

„Mut machen zum Gehen neuer Wege“

Ein Beitrag des Stifters Dr. h.c. Peter Schnell über die Beweggründe für die Tätigkeit der Software AG - Stiftung

Wenn man sich die heutige Welt anschaut, ohne durch Vorurteil, Wunschvorstellung oder Begierde geblendet zu sein, so sieht man in der Öffentlichkeit, vornehmlich in den Medien, ein ungehemmtes Wirken materialistischer Vorstellungen, die in alle Sphären menschlichen Seins herrschend eindringen wollen.

Die Naturwissenschaft der letzten 200 Jahre hat durch ihre Methoden der Analyse der materiellen – das heißt physischen Welt – enorme Mengen von Phänomenen und Gesetzmäßigkeiten beschrieben und bei dieser Erkenntnisarbeit ein riesiges Feld von faszinierender und meist gern angewandter Technik entwickelt. Dadurch hat sie Großartiges geleistet.

Diese Naturwissenschaft hat sich aber nicht auf ihr ureigenes Feld beschränkt, sondern den Menschen in ihrer Faszination für die Technik eine ganze Weltanschauung als Theorie geschaffen. Dadurch entstand der Materialismus, der für die meisten Menschen einen impliziten Ausschließlichkeitsanspruch in Bezug auf die realen Kräfte und Wirkungen in der Welt in Form physischer Kräfte suggeriert hat. So setzte sich das heutige Dogma der Naturwissenschaft durch, das man so kurz formulieren kann, als: „Realität haben nur solche Dinge, die man mit technischen Apparaten vermessen kann.“



Das Stifterpaar

Maria Aparecida und Dr. h.c. Peter Schnell

Diese Weltsicht, die selbst den Menschen nur als biologischen Apparat ansieht, wirkt zerstörerisch, wie man an der heutigen Weltsituation leicht verifizieren kann, denn diese Sicht fördert und baut auf dem Egoismus. Egoismus steht unter anderem hinter dem Streben nach Macht und Herrschen, dem Streben nach Mehr an Eigentum, dem Streben nach Geltung und Anerkennung, dem Wachstumswahn, kurz, hinter allem antisozialen Verhalten. Dieser Egoismus, der überall sichtbar ist und sogar als Triebfeder der Wirtschaft propagiert wird, erzeugt aber diesen Sozialdarwinismus, das heißt den Kampf gegen den anderen. Jetzt gibt es in der Welt nicht nur egoistische Sozialdarwinisten. Mehr und mehr Menschen stellen sich Fragen in Bezug auf ihre Weltsicht.

In verschiedenen Gesellschaftsbereichen, in der Pädagogik bis in den ganzen Kulturbetrieb hinein, auch in der Naturwissenschaft spüren Menschen, dass die alten, bequemen beziehungsweise gewohnten Antworten aus dem materialistischen Wissenschaftsbetrieb keine Alleingültigkeit oder Allgemeingültigkeit mehr haben.

Viele Menschen suchen nach anderen Antworten auf ihre drängenden Fragen der gesellschaftlichen Weiterentwicklung und Möglichkeiten. Das sind oft mehr im Stillen arbeitende Zeitgenossen, die durch eigene Initiative in Gemeinschaft mit anderen aus geistiger Einsicht soziale Impulse setzen, sich um andere Menschen, seien sie hilfsbedürftig, seien sie unerfahren, kümmern. Aus solchen Aktivitäten fließen viele soziale Heilkräfte für die Zukunft der Menschheit, denn diese Menschen stellen ihr Eigeninteresse hinter das Interesse an dem Mitmenschen.

Wir als Stiftung suchen und finden solche Menschen beziehungsweise Menschengruppen, die gemeinnützige Ziele verfolgen, an heilsamen Impulsen arbeiten. Diesen Menschen wollen wir Mut machen, neue Wege zu gehen, auch außerhalb des Üblichen Antworten zu finden, und unterstützen sie daher finanziell und / oder beratend.

„Neue Wege gehen“ im Sinne dieses heilsamen Impulses heißt vornehmlich das Erweitern des Denkhorizontes auf Vorgänge, die nicht physikalisch erklärbar sind, Vorgänge, wie sie im Lebendigen überall vor uns geschehen. Beispielsweise ist die Zellteilung, die in allen Lebensprozessen stattfindet, unmöglich mit physikalischen oder chemischen Gesetzen allein zu verstehen, wenn man auf die wirksamen Kräfte und nicht nur auf die Phänomene schaut. Die Erforschung dieser Kräfte muss natürlich mit hoher wissenschaftlicher Gründlichkeit und Konsequenz geschehen und darf nicht durch Phrasen, Theorien oder Gefühlsduselei in einer sogenannten „esoterischen Ecke“ geschehen.

Ein solcher Weg zu einer „Wissenschaft vom Geist“ ist die Anthroposophie, die Dr. Rudolf Steiner vor über 100 Jahren entwickelt und sehr umfangreich auch publiziert hat. Es handelt sich bei der Anthroposophie nicht um ein Glaubensbekenntnis, sondern um einen Erkenntnisweg, den man nicht durch Proklamationen oder suggestive Parolen verbreiten kann. Natürlich kann man sich beim Forschen auf diesem Gebiet nicht auf eine Messung mit technischen Geräten beschränken. Deswegen sind die Anforderungen an den Wissenschaftler hoch.

Das Feld ist sehr weit, und geistige Erkenntnis muss immer für das praktische tägliche Leben angewandt werden können, dann kann sie heilsam wirken. So umfassen die praktischen Projekte der Stiftung vornehmlich solche Bereiche des praktischen Lebens, wo vielfältige Wirkungen und Multiplikationseffekte durch unsere Förderung ermöglicht werden.



Dies ist besonders bei der **Kinder- und Jugend-erziehung**, allgemein der Ausbildung, möglich, wo aus der Erkenntnis der Entwicklung des Menschen bis zum Erwachsenenalter kind- und jugendgerechte Schule möglich wird. Das Kind ist eben nicht ein kleiner Erwachsener, in den man rasch irgendwelches Wissen hineinstopfen muss, um es groß und schlau werden zu lassen.

Beim Kind muss man, um es mit Heraklit zu sagen, „ein Licht anzünden und nicht ein Fass füllen“. Im Mittelpunkt der Erziehung muss die Persönlichkeitsentwicklung, das heißt der individuelle Mensch, stehen. Er muss verstehen, wie er lernt, warum er was lernt, und er braucht Vorbilder. In vielen reformpädagogischen Schulen, insbesondere in Waldorfkindergärten und Waldorfschulen, wird dies intensiv versucht, ohne dass es „perfekt“ gelingen kann.



Ein anderes Feld, indem sich die Software AG - Stiftung engagiert, ist das der **Heilpädagogik und Sozialtherapie**. Hier wird aus der Erkenntnis des geistig-seelischen Menschenwesens auch diejenigen pädagogisch und lebensreal übergelassen, die durch ihre Behinderung, wie man sagt, „seelenpflege-bedürftig“ sind. Dazu zählen nicht nur „Behinderte“ im alten Sinne, sondern auch solche, die durch ihr Familienschicksal oder andere schwierige Umstände seelische Beeinträchtigungen erlitten haben und nicht mehr frei am gesellschaftlichen Leben teilnehmen können. Solche Menschen müssen in die Gesellschaft

so eingebunden werden, dass sie dadurch selbst eine Entwicklung durchmachen und eine Perspektive erhalten.

Wieder ein völlig anderes Gebiet ist das Gebiet der **anthroposophischen Medizin und Therapien**. Diese müssen einerseits auf höchstem heutigem Niveau der Wissenschaftlichkeit entwickelt und getestet werden, zusätzlich aber aus der Erkenntnis der physischen und nicht physischen Wesensglieder des Menschen. Heute werden diese Mittel insbesondere in der sogenannten integrativen Medizin, wie sie in den USA weit verbreitet ist, sehr erfolgreich angewendet. Aber die Entwicklung und Forschung sind ein permanenter Prozess.

Ein solcher Ansatz zum Heilen hat eine große Zukunft, wenn Ärzte die Möglichkeit erhalten, viel genauer, aber damit auch effizienter auf die Individualität des Patienten und seinen Bedarf einzugehen, als dies bei landläufigen „10-Minuten-Konsultationen“ in überfüllten Standardpraxen möglich ist.

So brauchen wir heute anders und umfassender ausgebildete Ärzte und eine deutliche Änderung des Krankenkassen-Systems, das mit Fallpauschalen eine Kranken-Geschäfts-Vorstellung manifestiert, die zu immer problematischeren bürokratischen Regelungen im Krankheitswesen kommt. Hier versuchen wir, auch in der breiten Ausbildung von Ärzten und in der medizinischen Forschung, zu helfen.



Es ist verständlich, dass in allen Lebensgebieten diese sozialen mitmenschlichen Impulse benötigt werden, um durch Einsicht in die Realität und Wirkungsweise der geistigen Welt dem Egoismus wirklich und wirksam Alternativen gegenüberzustellen. Mit intellektuellen Spekulationen und Theorien ist dies nicht zu erreichen, man muss es im praktischen Leben tun, der Einzelne muss es erleben.

Da das praktische tägliche Leben nicht nur aus den eben genannten Gebieten besteht, fördert die Stiftung natürlich auch auf anderen Feldern die Grundlagenforschung zu solchen Kräften, wo die materialistisch-physikalische Erklärung nicht ausreicht. Dies gilt insbesondere in der **belebten Natur**. So betreiben wir große Projekte, um auf Basis der sogenannten biologisch-dynamischen Landwirtschaft zu helfen, dass zukünftige Generationen noch eine Lebensmittelgrundlage haben können. Die rein mengenorientierte Industrialisierung der Landwirtschaft während der letzten mehr als 60 Jahre mit ihren vielen Defekten und „Nebenwirkungen“ ist eine Sackgasse, die für die Menschheit eine völlig unterschätzte Gefahr darstellt.

Wir unterstützen daher die Züchtung stabiler Sorten von Pflanzen (Getreide, Gemüse etc.), die so, wie seit Jahrtausenden üblich, aus dem Samen der Pflanze die Saat für die nächste Generation im Folgejahr nimmt. Die Züchtung von Hybridsorten oder gentechnisch manipulierten Pflanzen, die nur ein oder zwei Jahre fortpflanzungsfähig sind oder hochgiftige Chemikalien benötigen, um überhaupt wachsen zu können, führt nicht zu einer Sicherung der Welternährung, sondern in eine falsche Richtung.

Wenn man dauerhaft (über Jahrhunderte) Landwirtschaft erfolgreich betreiben will, muss man die Gesetze der Gleichgewichtsprozesse in der Natur ergründen und beherzigen. Man darf nicht Prozesse in Gang setzen, deren Ausgang wir nicht abschätzen können und die auf eine kurzfristig erfolgreiche Industrieproduktion in der Landwirtschaft zielen, aber dabei die Zukunft aufs Spiel setzen.

Was heute noch von der Agrarindustrie gepriesen wird, kann in 100 Jahren nicht mehr funktionieren, ist also eine Fehlentwicklung, die aus der materialistischen Sicht fließt. Deshalb haben wir die Förderbemühung gerade auf dem Gebiet der Landwirtschaft, im Sinne eines echten Naturschutzes als Lebensgrundlage für den Menschen, in Form der Kulturpflanzenvielfalt und bei der Haustierzüchtung ganz auf Langfristigkeit im Auge.

Die Liste der von der Software AG - Stiftung geförderten praktischen Bereiche ist lang, bezieht sich aber fast immer auf Lebensprozesse, denn die müssen heute erlebt und verstanden werden. Man muss den prinzipiellen Unterschied zwischen belebter und unbelebter Natur verstehen. Ein belebtes Wesen ist nicht einfach ein sehr komplizierter Vorgang innerhalb materieller Vorgänge, auch wenn er materiell kompliziert ist, sondern bedarf solcher Kräfte und Vorgänge, die nicht aus materiellen Gesetzen verstehbar oder von dort ableitbar sind. Diese Kräfte müssen heute erforscht und verstanden werden. Dies geht aber nicht mit dem Ansatz der Theoriebildung der Naturwissenschaft, sondern braucht den neuen Ansatz der Wissenschaft vom Geist.

